

Aidshilfe NRW und Schwules Netzwerk NRW einmütig gegen Nazis beim ColognePride Kompassnadel für Falk Steinborn und das Nachrichtenmagazin Der SPIEGEL

Köln, 6. Juli 2013 - „Wer im absoluten Widerspruch zu unseren Zielen und Grundwerten steht, neben der Gleichstellung von Schwulen und Lesben die Durchsetzung der Menschenrechte und die Ablehnung von Homophobie und Fremdenfeindlichkeit, der hat in unseren Reihen nichts zu suchen!“ So äußerte sich Arne Kayser, Landesvorsitzender der Aidshilfe NRW, zu Beginn des CSD-Empfangs des Schwulen Netzwerks NRW und der Aidshilfe und beglückwünschte die Veranstalter des ColognePride, durch ihre besonnene und kluge Vorgehensweise, die Vereinahmung der CSD-Parade durch Rechtsextreme verhindert zu haben. Beide Landesverbände hatten den Protest des Kölner Lesben- und Schwulentags unterstützt, die Vorstände dokumentierten mit einem einheitlichen T-Shirt und entsprechendem Motiv, dass Nazis beim CSD nicht geduldet sind.

Steffen Schwab, Landesvorsitzender des Schwulen Netzwerks NRW, kündigte die Redaktionen von SPIEGEL und SPIEGEL Online als diesjährige Preisträger der Kompassnadel an „für ihre beispielgebenden und journalistisch vorbildhaften Leistungen, welche die Lebensrealität von Schwulen, Lesben und Transsexuellen reflektieren und integrieren.“ Die Nominierung hatte im Vorfeld bereits Kontroversen hervorgerufen aufgrund der tendenziösen Berichterstattung des Magazins zu Zeiten der Aidskrise der Achtzigerjahre. Auch Kayser hatte sich kritisch zur Preisverleihung geäußert. „Wir zeichnen den SPIEGEL nicht für seine Rolle aus, die er in den 1980er Jahren beim Aufkommen von Aids eingenommen hat“, erklärte Schwab.

Marcel Dams, Aidsaktivist und Medienpreisträger der Deutschen AIDS-Stiftung, würdigte in seiner Laudatio die fundierte, ausgewogene und informative Berichterstattung des SPIEGEL, der nicht auf Sensationsjournalismus setze und ihn während seines Coming-out darin bestärkte, dass Homosexualität ein gesellschaftsrelevantes Thema sei. „Indem SPIEGEL und SPIEGEL Online unterschiedliche Lebensweisen einer breiten, zumeist heterosexuellen Leserschaft näherbringt, wirkt er daran mit, dass die Gesellschaft sich für andere Lebensformen öffnet“, so Dams.

Markus Verbeet, Deutschlandchef der SPIEGEL-Redaktion, der den Preis stellvertretend für seine Kolleginnen und Kollegen entgegennahm, dankte dem Vorstand des Schwulen Netzwerks NRW für den Preis, würdigte aber auch die Kritiker. „Jeder Journalist hat die Leser, die er verdient. Und zu unseren Lesern zählen ganz offensichtlich kritische Geister“, sagte Verbeet. Dem Vorwurf, die Redaktion könne die Selbstkritik vergessen, trat er entschieden entgegen. Die Verleihung der Kompassnadel habe bewirkt, dass alle Berichte über Homosexualität seit den 1970er Jahren geprüft worden seien. „Es war nicht alles gut, was wir damals geschrieben haben. Es gab Grenzüberschreitungen. Es gab nicht nur zugespitzte Darstellungen, sondern auch verletzende Worte. Manches hätten wir auch damals besser wissen müssen und ich ahne, was für Verletzungen wir hervorgerufen haben“, erklärte Verbeet. Es sei aber auch nicht alles schlecht gewesen, etwa als der SPIEGEL Ende der 1970er Jahre gegen die Diskriminierung von Schwulen schrieb. „So wie in der Vergangenheit des SPIEGEL nicht alles schlecht war, so ist heute nicht alles gut. Wir wollen uns Ihr Interesse verdienen, Ihr Vertrauen, Ihren kritischen Geist“, schloss Verbeet.



Aidshilfe NRW e.V.

Lindenstraße 20
50674 Köln
Dr. Guido Schlimbach
Pressesprecher
Fon 0221-925996-17
Fax 0221-925996-9
guido.schlimbach@nrw.aidshilfe.de
nrw.aidshilfe.de

Schwules Netzwerk NRW e.V.

Lindenstraße 20
50674 Köln
schwules-netzwerk-nrw.de

Die Kompassnadel für ehrenamtliches Engagement 2013 erhielt Falk Steinborn für das von ihm aufgebaute Projekt „queerblick“. Dieses TV-Magazin erreicht seit 2009 schwule, lesbische, bisexuelle und transidente Jugendliche in Dortmund und darüber hinaus. Es gibt ihnen die Möglichkeit, sich mit ihren Coming-Out- und Lebenssituationen vor und hinter der Kamera auseinanderzusetzen und bringt ihnen bei, ihre eigenen Fernsehbeiträge und Kurzfilme zu produzieren.

Der CSD-Empfang des Schwulen Netzwerks NRW fand 2013 zum zwanzigsten Mal statt. Seit dem Jahr 2000 führen ihn die Aidshilfe NRW und das Schwule Netzwerk NRW gemeinsam durch. Im Rahmen des Empfangs verlieh das Schwule Netzwerk NRW zum dreizehnten Mal den Preis Kompassnadel.



Aidshilfe NRW e.V.

Lindenstraße 20
50674 Köln

Dr. Guido Schlimbach
Pressesprecher

Fon 0221-925996-17

Fax 0221-925996-9

guido.schlimbach@nrw.aidshilfe.de

nrw.aidshilfe.de

Schwules Netzwerk NRW e.V.

Lindenstraße 20
50674 Köln

schwules-netzwerk-nrw.de

Festrede von Arne Kayser
Landesvorsitzender der Aidshilfe NRW

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freundinnen und Freunde,

die Veranstalter des ColognePride haben für 2013 das Motto „Wir sind. So oder so.“ ausgegeben. Dieses Motto soll dokumentieren, dass wir, die wir uns mit dem CSD identifizieren und ihn für unsere Interessen und Forderungen an die Gesellschaft nutzen, mehr sind als eine schrille Minderheit. Ja, wir können laut sein, sind uns aber der Ernsthaftigkeit unserer Anliegen sehr bewusst. Wir sind bunt und bürgerlich, wir sind vielfältig. Wir sind stolz auf das, was wir bislang erreicht haben, und wir sind ungeduldig über vieles Unerreichte. Wir scheren uns nichts darum, was die Leute sagen, aber wir erwarten Respekt, vor allem von Politik und Staat. Wir ziehen unser Ding durch, aber wir fordern Akzeptanz. Wir legen Wert auf unser Anderssein, aber wo gleiche Pflichten auferlegt werden, müssen auch gleiche Rechte gelten. Das alles böte schon Stoff genug für eine halbstündige Festrede.

Wären da nicht die Auseinandersetzungen im Vorfeld dieses ColognePride, innerhalb unserer Community und außerhalb mit den politischen Gegnern. Da wäre es fast zum Eklat gekommen, als sich eine vom Verfassungsschutz beobachtete rechtspopulistische Gruppierung, die zugegeben fünf Mitglieder des Kölner Stadtrates stellen, als sich diese rechtsextremistische Partei zur Teilnahme an der CSD-Parade anmeldete. So abenteuerlich die Begründung der Neonazis war, Lesben und Schwule vor Ablehnung und Gewalt durch ausländische Mitbürger zu schützen, so abenteuerlich waren die Argumente derer aus der Community, die diese Begründung, und wenn auch nur teilweise, nachvollziehen konnten.

Dass die freie Meinungsäußerung in einer Demokratie auch politisch fragwürdigen Gruppen zusteht, steht außer Frage. Wer aber im absoluten Widerspruch zu den Zielen und Grundwerten des KLuST und des CSD steht, hat in unseren Reihen nichts zu suchen! Wir treten ein für die rechtliche Anerkennung und Gleichstellung von Lesben, Schwulen und Transgender, die Durchsetzung von Menschenrechten und die Ablehnung von Homo- und Transphobie sowie jede Form von Fremdenfeindlichkeit.

Die Aidshilfe NRW und das Schwule Netzwerk NRW haben den Protest des KLuST unterstützt. Weder beim ColognePride, noch irgendwo sonst in unserer Gesellschaft ist Platz für populistische, rechtsextremistische und antidemokratische, rassistische, nationalistische, antisemitische, frauenverachtende und gewaltverherrlichende Anschauungen und Darstellungen. Unsere beiden Landesverbände treten für eine Gesellschaft ein, in der Menschen unabhängig von Geschlecht, Nationalität, ethnischer Herkunft, Religion oder Weltanschauung, Behinderung, Alter, sexueller Orientierung und Identität friedlich und einander achtend leben können.

Insofern beglückwünschen wir den Vorstand und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des KLuST für ihre Besonnenheit und Klugheit. Die Mitgliedschaft hat sich souverän gegen eine Teilnahme der genannten Partei an der Parade ausgesprochen und die Vorstandsmitglieder haben es verstanden, durch geschicktes Lavieren eine neue Parade anzumelden, eine Demonstra-



Aidshilfe NRW e.V.

Lindenstraße 20
50674 Köln

Dr. Guido Schlimbach

Pressesprecher

Fon 0221-925996-17

Fax 0221-925996-9

guido.schlimbach@nrw.aidshilfe.de

nrw.aidshilfe.de

Schwules Netzwerk NRW e.V.

Lindenstraße 20

50674 Köln

schwules-netzwerk-nrw.de

tion der Vielfalt, an der wir morgen Mittag mit Stolz teilnehmen werden. Herzenslust NRW wird einen großen Auftritt hinlegen als CRUISING SAILORS. Unter dem Motto: „Junge, komm bald wieder...“ werden wir 10.000 Präventionskits und noch mehr Cruisingpacks verteilen. Nicht weniger spektakulär wird der Auftritt von POSITHIV HANDELN sein. Hier demonstrieren Menschen mit und ohne HIV gemeinsam für Respekt, gegen die Diskriminierung und Stigmatisierung. Wir werden also nicht zu übersehen sein. Wir sind da, so oder so!

Liebe Freundinnen und Freunde, liebe Gäste, viele kommen Jahr für Jahr zu dieser Veranstaltung, weil sie dabei sein wollen, wenn Ehrenamtliche und Prominente mit der Kompassnadel ausgezeichnet werden. Auch in diesem Jahr verleiht der Vorstand des Schwulen Netzwerks gleich im Anschluss nunmehr zum dreizehnten Mal diese Auszeichnung. Es ist im Vorfeld nicht verborgen geblieben, dass nach der Bekanntgabe des prominenten Preisträgers nicht wenige geäußert haben, jetzt schlägt's dreizehn. Denn das Schwule Netzwerk zeichnet in diesem Jahr neben dem Ehrenamtlichen Falk Steinborn die Print- und Online-Redaktionen des Nachrichtenmagazins Der SPIEGEL aus.

Kernpunkt der Kritik ist die bekanntermaßen unsägliche Berichterstattung des Nachrichtenmagazins zu Zeiten des Höhepunkts der Aidskrise. Damit haben der damalige Redakteur Hans Halter und seine Kollegen in den Augen vieler den Grundstein für die Stigmatisierung der Menschen mit HIV gelegt. Im Ringen um ein angemessenes gesundheitspolitisches Handeln beförderte die SPIEGEL-Berichterstattung damals ein gesellschaftliches Klima der irrationalen Angst und eine Politik der Ausgrenzung von Menschen mit HIV und Aids. Auch wir, die Aidshilfe NRW, der Partnerverband des Schwulen Netzwerks und Mitveranstalter dieses CSD-Empfangs, sehen die Verleihung der Kompassnadel ebenso kritisch und verkennen nicht, dass in der Vergangenheit Menschen durch die polarisierende Berichterstattung des SPIEGEL nachhaltig verletzt, viele sogar traumatisiert wurden.

Im Gegensatz zu meinen Vorstandskollegen Peter Struck und Ulrich Keller war ich damals noch viel zu jung, um selbst davon betroffen zu sein. Im Laufe meines schwulen Lebens nach meinem Coming out und meiner beruflichen Tätigkeit in der AIDS-Hilfe Bochum habe ich viele Menschen getroffen, die mir von ihrem Leben als schwuler Mann und mit HIV ausführlich erzählt haben. Ich habe diesen Männern gut zugehört und kann nachvollziehen, welche Emotionen bei der Nennung des Magazins Der SPIEGEL aufsteigen. Ich fühle mich ihnen verpflichtet und will daher nicht verhehlen, dass auch ich mich bei dieser Ehrung nicht wohlfühle. Andererseits arbeiten die Redakteure, die die angesprochenen Artikel seinerzeit verantwortet haben, heute nicht mehr beim SPIEGEL. Sie sind nicht hier und so können wir heute auch keine Entschuldigung hören.

Dr. Markus Verbeet, stellvertretender Deutschlandchef des Nachrichtenmagazins, gehört meiner Generation an und nimmt die Kompassnadel stellvertretend für die Redakteurinnen und Redakteure der Print- und Onlineredaktionen des SPIEGEL heute entgegen. Es wäre nicht das erste Mal, dass die Kompassnadel nicht nur Anerkennung und Dank für bereits Geleistetes, sondern auch Ermutigung und Ansporn ausdrücken soll. Lieber Herr Verbeet, nachdem, was ich gehört habe, und so wie Sie uns eben begegnet sind, können Sie die Bedenken und Vorbehalte mancher Zeitzeugen der Achtzigerjahre nachvollziehen. Bitte nehmen Sie neben der Auszeichnung des Schwulen Netzwerks auch diese kritische Haltung der Aidshilfe mit nach Hamburg,



Aidshilfe NRW e.V.

Lindenstraße 20
50674 Köln

Dr. Guido Schlimbach
Pressesprecher

Fon 0221-925996-17

Fax 0221-925996-9

guido.schlimbach@nrw.aidshilfe.de

nrw.aidshilfe.de

Schwules Netzwerk NRW e.V.

Lindenstraße 20
50674 Köln

schwules-netzwerk-nrw.de

aber auch unseren Respekt für die Berichterstattung Ihres Hauses zu schwulen Themen und zu HIV und Aids in der jüngeren Vergangenheit. Wir brauchen Ihre kritische Begleitung, denn in den Köpfen vieler in der Republik stecken immer noch Bilder des alten Aids.

Wir müssen den Spagat hinbekommen, einerseits für ein realistisches Bild vom Leben mit HIV als chronischer Erkrankung zu werben, andererseits gegen die Stigmatisierung von Menschen mit HIV zu argumentieren. Wir müssen vermitteln, dass Menschen mit HIV und einer Viruslast unter der Nachweisgrenze nicht infektiös sind, und gleichzeitig phantasievolle HIV-Prävention betreiben. Wir kämpfen für eine Gleichstellung schwuler und lesbischer Partnerschaften, wollen aber auch, dass jeder so lebt, wie er leben möchte. Wir fordern ein Recht auf Prävention, aber auch ein Recht auf scheitern. Ja, auch zukünftig werden sich Menschen mit HIV infizieren, das müssen wir begreifen, ohne uns entmutigen zu lassen und ohne Schuld zuzuweisen.

Die Aidshilfen sind nicht Retter der Welt. Wir wollen Menschen zum Denken anregen, umfassend informieren und Schutz ermöglichen. In der Prävention gibt es keine Misserfolge. Wir sind erfolgreich, und darin gleichen wir den Medien, wenn wir den richtigen Ton, die Sprache der Leute treffen. Lieber Herr Verbeet, dafür brauchen wir Sie und Ihre Kolleginnen und Kollegen. Das Schwule Netzwerk, die Aidshilfe NRW und all unsere Partner auf Bundes- und Landesebene und in den Kommunen sind auf die kritische Berichterstattung, die begleitende Informationsvermittlung und den klugen Kommentar der Medien angewiesen.

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freundinnen und Freunde, ich danke allen, die heute gekommen sind und mir aufmerksam zugehört haben. Wir brauchen Sie und Euch alle, Ihre und Eure Solidarität und Unterstützung. Wir sehen uns hoffentlich morgen bei der CSD-Parade für Vielfalt. Vielen Dank für die Aufmerksamkeit und uns allen einen frohen CSD!



Aidshilfe NRW e.V.

Lindenstraße 20
50674 Köln

Dr. Guido Schlimbach
Pressesprecher

Fon 0221-925996-17

Fax 0221-925996-9

guido.schlimbach@nrw.aidshilfe.de

nrw.aidshilfe.de

Schwules Netzwerk NRW e.V.

Lindenstraße 20
50674 Köln

schwules-netzwerk-nrw.de

Die Kompassnadel 2013 für besonderes ehrenamtliches Engagement in schwulen Lebenszusammenhängen verleihen wir an Falk Steinborn, Vorstand des Dortmunder Medienprojektes „queerblick e.V.“, Dortmund.

Mit Falk Steinborn erhält die Kompassnadel des Schwulen Netzwerks NRW ein junger Mann, der das Projekt queerblick maßgeblich aufgebaut hat. queerblick erreicht seit 2009 schwule, lesbische, bisexuelle und trans*-Jugendliche in Dortmund und darüber hinaus.

Es gibt ihnen die Möglichkeit, sich mit ihren Coming Out und ihrer Lebenssituation vor und hinter der Kamera auseinanderzusetzen. queerblick befähigt sie dazu, ihre eigenen Fernsehbeiträge und Kurzfilme zu produzieren. Dadurch können sie sowohl ihren Erfahrungen und Problemen als auch ihren Wünschen und Interessen Ausdruck verleihen.

Falk Steinborn kümmert sich unermüdlich um die Weiterentwicklung des Projektes, sorgt für verlässliche Kooperationen und akquiriert Mittel, um immer wieder neue und spannende Ideen umsetzen zu können. Er ist damit ein Vorbild für viele (nicht nur) junge Menschen.

Köln CSD 2013 | Schwules Netzwerk NRW e.V. | Der Vorstand



Aidshilfe NRW e.V.

Lindenstraße 20
50674 Köln

Dr. Guido Schlimbach
Pressesprecher

Fon 0221-925996-17

Fax 0221-925996-9

guido.schlimbach@nrw.aidshilfe.de

nrw.aidshilfe.de

Schwules Netzwerk NRW e.V.

Lindenstraße 20
50674 Köln

schwules-netzwerk-nrw.de

Laudatio auf Falk Steinborn von Bernd Plöger

Guten Tag, hier und heute beim Empfang des Schwulen Netzwerks und der Aidshilfe NRW. Mein Name ist Bernd Plöger und ich darf mich den zahlreichen Begrüßungen meiner Vorredner anschließen.

"Das Internet ist für uns alle Neuland", sagte Bundeskanzlerin Angela Merkel zum Internet-Spähprogramm "Prism" bei einer Pressekonferenz mit Barack Obama. Unsere LGBTI-Community hat dieses neue Land schon lange betreten und alle Erfindungen vom BTX-Chat über Leasaron bis hin zu Grindr mitgemacht. Gerade Jugendliche brauchen aber eine hohe Kompetenz im Umgang mit den neuen Medien.

Junge Menschen nutzen neue Medien besonders intensiv. Die neuen Medien bieten ihnen Vorschläge an und zeigen Wege. Sie können ihnen Fragen stellen, Antworten geben, Möglichkeiten aufzeigen ohne sie dabei zu diktieren. Jugendliche sind nicht die „User von morgen“. Sie leben heute und wollen heute angesprochen werden. Sie wollen verstehen, wollen sich vergleichen, Konzepte und Lebensentwürfe kennen lernen und sie leben. Dabei wollen sie sich amüsieren, wollen phantasievoll unterhalten werden und mitfiebern können. Jugendliche haben eigene Fantasien, Wünsche und Visionen. Im kompetenten Umgang mit Medien sollen sie diese erleben und ausleben können.

Hier liegt eine wichtige Chance für neue Medien. Aber auch eine große Gefahr. In meiner Generation erheben wir drohend den Zeigefinger und mahnen: „Weißt Du eigentlich, was facebook über Dich alles speichert? Kannst Du außer bei gayromeo eigentlich noch wirklich und echt jemanden im ‚real Life‘ treffen?“ Das hört sich alles so an wie meine Mutter, die mir immer sagte: „Guck nicht so viel Fernsehen, du hast schon ganz viereckige Augen!“ Aber tatsächlich kann ein übers Internet angezettelter Shitstorm binnen kürzester Zeit ein Leben zerstören. Wie schnell sorgt ein unbedacht verbreitetes Foto, Video oder nur ein Gerücht für ein ungewolltes Outing. Hilft dagegen, das Internet abzustellen? Unser aller „second life“ in der virtuellen Welt ist schon längst zum „first life“ geworden.

Es hilft nichts. Wir müssen die Welt 2.0 bestens kennen, müssen uns sicher in ihr bewegen und sowohl um die Gefahren als auch die Vorteile wissen. Viele wichtige und längst überfällige politische Bewegungen und Veränderungen können auch dank neuer Medien von totalitären Staaten nicht kontrolliert werden. Onlinenachrichten der LGBTI-Community berichten über für uns relevante Themen und geben uns einen, ihren, Überblick über die Welt.

Jugendliche die mitten im Coming-Out stehen und sich mit ihrer schwulen, lesbischen, bisexuellen oder trans Identität beschäftigen, treffen online andere, denen es ähnlich geht, die Rat suchen, Ratschläge geben können und mit denen sie sich austauschen können. Dabei sammeln sie ihre Erfahrungen grenzenlos, sekundenschnell und im direkten, mitunter schonungslosen, Austausch.



Aidshilfe NRW e.V.

Lindenstraße 20
50674 Köln

Dr. Guido Schlimbach

Pressesprecher

Fon 0221-925996-17

Fax 0221-925996-9

guido.schlimbach@nrw.aidshilfe.de

nrw.aidshilfe.de

Schwules Netzwerk NRW e.V.

Lindenstraße 20
50674 Köln

schwules-netzwerk-nrw.de

Doch keine Sorge. Jugendliche sind Experten ihrer eigenen Welt. „queerblick“ bietet ihnen hierfür eine wunderbare Möglichkeit. „queerblick“ ist das erste TV-Magazin seiner Art - mit Beiträgen zu verschiedensten Themen vom Coming-Out über die erste Liebe bis hin zur Gesundheitspolitik. Schaut man sich „queerblick-TV“ an, kann man neben den Beiträgen auch die zahlreichen Kommentare lesen, die die Zuschauer dort hinterlassen. Unter den vielen Kommentaren sind jede Menge diskriminierenden Inhalts dabei, die von der Redaktion gelöscht werden mussten.

Falk Steinborn hierzu: „Damit muss man leben. Unsere Jugendlichen werden dann selber aktiv und reagieren auf diese Kommentare. Provozieren gehört dazu, zum Jugendfernsehen.“

Das allein zeigt schon, wie es mit der weithin gelobten Akzeptanz bestellt ist. Auch die immer noch hohe Zahl von Selbstmorden unter schwulen, lesbischen, bisexuellen oder trans Jugendlichen zeigt, wie wichtig der tägliche Kampf um Akzeptanz geblieben ist.

Ein Kampf, den wir auch im Kleinen ausfechten können. Wenn man bei der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung das Wort „schwul“ eingibt, bekommt man eine Dokumentation mit dem Titel „Schwuler Sex und die Bedrohung durch AIDS“. Bei „lesbisch“ den Problemlöser „Was tun, wenn's brennt?“ Macht Euch den Spaß und probiert es selber aus. www.bzga.de Übrigens: bei „trans“ wird man im Folgenden aufgeklärt über „Neue gesetzliche Regelungen im Transplantations-Gesetz“. Hier kann die Bundesregierung Neuland betreten und für eine vorurteils- und diskriminierungsfreie Aufklärung sorgen.

Falk Steinborn, den wir hier und heute mit der Kompassnadel für ehrenamtliches Engagement 2013 auszeichnen, ist in Erfurt geboren. Er ist halb so alt wie ich und somit den Jugendlichen, mit denen er zusammen „queerblick-TV“ gestaltet, erfrischend nahe. Gleichzeitig hat er genug Abstand, aus professioneller journalistischer und pädagogischer Sicht, ein verantwortlicher Leiter und Teamplayer zu sein. Er führt die verschiedenen Kräfte im Projekt „queerblick-TV“ in ein wirkungsvolles Spiel miteinander, wobei er die einzelnen Qualitäten in ihrer Individualität bestärkt. Er überzeugt Geldgeber und entwirft Finanzierungskonzepte, mit denen er die Arbeit der Gruppe ermöglicht.

„Wenn man feststellt, dass man von der Norm abweicht, ist da nirgendwo ein Bild, an dem man sich abgleichen und feststellen kann: Es ist ok, dass ich bin, wie ich bin“, sagt Falk Steinborn. Den Mangel an Bildern will er beheben. Als er mit ein paar Freunden und Bekannten anfängt, kleine Videos für das Onlineportal „dbna.de“ (Du bist nicht allein) zu drehen, ist ein erster Schritt getan.

Ein Reporterteam der dbna-Plattform berichtete 2009 über den Workshop unserer Kulturrettinggruppe, die seit bald 20 Jahren die schwullesbische Kleinstkunst-Trash-Show Culture Club veranstaltet. Dort lernte ich Falk kennen und seither verfolge und schätze ich seine Medienarbeit. 2009 ruft er „queerblick-TV“ ins Leben und die Gruppe wird schon nach einem halben Jahr von der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung ausgezeichnet.

Falk Steinborn studiert Journalismus und Deutsche Literatur in Dortmund und Filmwissenschaft in Bochum. Er absolviert während des Studiums ein Volontariat beim WDR, geht für ein halbes Jahr nach Frankreich, um sich dort mit der französischen Pressegeschichte zu beschäfti-



Aidshilfe NRW e.V.

Lindenstraße 20
50674 Köln

Dr. Guido Schlimbach
Pressesprecher

Fon 0221-925996-17

Fax 0221-925996-9

guido.schlimbach@nrw.aidshilfe.de

nrw.aidshilfe.de

Schwules Netzwerk NRW e.V.

Lindenstraße 20
50674 Köln

schwules-netzwerk-nrw.de

gen. Er entdeckt während seines sechsmonatigen Aufenthalts in Istanbul, bei Filmstudien den Schwerpunkt Dokumentarfilm für sich. Falk Steinborn arbeitet als Medientrainer, Seminarleiter und Allround-Journalist.

„queerblick“ beschreibt sich selber folgendermaßen: „Was heißt es schwul, lesbisch, bisexuell oder transident zu sein? Die Jugendlichen vom TV-Magazin ‚queerblick‘ zeigen es. Über das Medium Fernsehen bringen sie die Themen auf die Bildfläche, die sie selbst beschäftigen - vom Coming-Out bis zu lesbischer Liebe, von schwullesbischen Sportveranstaltungen bis hin zu Filmtipps. Die Jugendlichen präsentieren ihre Lebenswelt. Dazu lernen sie, als Journalisten, Kameramänner und Cutter zu arbeiten und wenden dies direkt praktisch an. Die Teilnehmer lernen somit nicht nur, selbstbewusst mit ihrer eigenen Sexualität umzugehen, sondern erwerben auch Medien-Know-How. Mit diesem produzieren sie eigene TV-Beiträge und Kurzfilme“

Das Magazin "queerblick" hat einen großen Zuspruch. Die Sendung wird mehrmals pro Quartal auf "nrwision - dem TV-Lernsender für NRW" ausgestrahlt und erreicht dort potenziell 1,6 Millionen Haushalte. Auf YouTube klicken monatlich mehr als 150.000 Menschen die Videos von "queerblick" an. Tendenz steigend.

Als Laudator darf ich hier einen konkreten Wunsch äußern. In meinem letzten Theaterprojekt mit Schwulen und Lesben präsentierte Maria ihre eigene Plattform und erzählte, dass sie regelmäßig mit einem jungen Russen chattet, der in einem kleinen Bergdorf im Ural lebt und dort niemanden hat, mit dem er über sein Coming-Out reden kann. Ich wünsche mir, dass die Filme und Reportagen von „queerblick-TV“ mit russischen Untertiteln übersetzt und Marias Freund und vielen anderen Russen, die unter der rigiden Politik und den menschenverachtenden Gesetzen Putins leiden müssen, einen kleinen Lichtblick geben kann.

Für „queerblick-TV“ leistet Falk Steinborn wichtige Bildungsarbeit. Heute bekommt er dafür die Kompassnadel des Schwulen Netzwerks NRW. Falk Steinborn, von Herzen meinen Glückwunsch dazu und vielen, vielen Dank für Deine wichtige Arbeit!



Aidshilfe NRW e.V.

Lindenstraße 20
50674 Köln

Dr. Guido Schlimbach
Pressesprecher

Fon 0221-925996-17

Fax 0221-925996-9

guido.schlimbach@nrw.aidshilfe.de

nrw.aidshilfe.de

Schwules Netzwerk NRW e.V.

Lindenstraße 20
50674 Köln

schwules-netzwerk-nrw.de

Die Kompassnadel 2013 für besonderes prominentes Engagement bei der Förderung der gesellschaftlichen Akzeptanz von Schwulen verleiht das Schwule Netzwerk NRW an die Print- und Onlineredaktion des Nachrichtenmagazins Der SPIEGEL.

Der SPIEGEL begann bereits früh in seiner Geschichte mit einer – der jeweiligen Zeit entsprechenden – Berichterstattung zu Homosexualität. Seit vielen Jahrzehnten prägt er den gesellschaftlichen und politischen Diskurs zum Umgang mit dem Thema Homosexualität maßgeblich mit. Dabei berücksichtigt er diesen in unterschiedlichen Lebensbereichen wie Politik, Menschenrechte, Kultur und Sport.

Die Artikel der letzten Jahre, die tagesaktuellen Berichte auf SPIEGEL Online sowie die Reportagen von SPIEGEL-TV geben ein ausgewogenes und realistisches Bild von schwulem Leben in Deutschland wieder - und auch in anderen Ländern, in denen Homosexuelle unterdrückt, verfolgt und ermordet werden.

Der SPIEGEL setzt sich somit aktiv für die Verbesserung der Lebenssituation von Schwulen in unserer Gesellschaft ein und dient anderen Massenmedien als Vorbild für die positive Darstellung einer vielfältigen und pluralistischen Gesellschaft.

Köln CSD 2013 | Schwules Netzwerk NRW e.V. | Der Vorstand



AidshilfeNRW
SCHWULES
NETZWERK
NRW



Aidshilfe NRW e.V.

Lindenstraße 20
50674 Köln

Dr. Guido Schlimbach
Pressesprecher

Fon 0221-925996-17

Fax 0221-925996-9

guido.schlimbach@nrw.aidshilfe.de

nrw.aidshilfe.de

Schwules Netzwerk NRW e.V.

Lindenstraße 20
50674 Köln

schwules-netzwerk-nrw.de

Laudatio auf die Redaktion von SPIEGEL und SPIEGEL Online von Marcel Dams

Sehr geehrte Damen und Herren, sehr geehrter Herr Dr. Verbeet,

der Landesvorsitzende der Aidshilfe NRW, Arne Kayser, hat den Konflikt, der dieser Preisverleihung vorangegangen ist, bereits angesprochen. Auch ich bin der Ansicht, dass die Diskussionen im Vorfeld des heutigen Tages wichtig waren und wir über den Umgang von Massenmedien mit Bildern vom Leben mit HIV im Gespräch bleiben sollten.

Die Emanzipation von Minderheiten ist immer ein ganzes Stück Arbeit, sie kostet Zeit und braucht auch Ausdauer. Das kann man z. B. an der Frauenbewegung beobachten, aber auch an der ersten Schwulenbewegung und den aktuellen schwul-lesbischen Debatten gut erkennen. Wir sind uns darüber im Klaren, dass wir mit unseren Forderungen auch andere Lebensweisen, die für ihre Anerkennung plädieren, nicht aus dem Blick verlieren.

Hanns Joachim Friedrichs hat mal gesagt „Einen guten Journalisten erkennt man daran, dass er sich nicht gemein macht mit einer Sache, auch nicht mit einer guten Sache.“ Vor diesem Hintergrund sind Sie, die SPIEGEL-Redakteure, gute Journalisten, die auch zu unseren Themen distanziert und engagiert zugleich berichten.

In der Vorbereitung auf diese Laudatio, habe ich mich aber natürlich auch mit der Kritik an der Preisvergabe beschäftigt und intensiv mehrere Artikel des SPIEGEL aus den 80er Jahren durchforstet. In denen kann man z. B. von „Homosexuellen-Seuche“ lesen. In einer Veröffentlichung fragt ein Journalist: „Ist eine moderne Seuche in Sicht oder werden nur Homosexuelle dran glauben müssen“. Nur Homosexuelle. Nur. Als ob das nicht schon genug wäre. Das waren, auch aus meiner Sicht, durchaus menschenverachtende Texte, die dazu führten, dass ein politisches und gesellschaftliches Klima gefördert wurde, welches man mit nur einem Wort beschreiben kann: Homophob.

Die Debatte hat auch gezeigt, dass der Schmerz und das Trauma von damals für viele Schwule, HIV-positive und an Aids Erkrankten keine entfernten Begriffe sind, sondern immer noch zur Gegenwart gehören. Ich weiß nicht, wie es sich damals angefühlt haben mag, dazu bin ich zu jung. Aber wenn ich die alten Artikel lese, dann macht das was mit mir. Es lässt mich verstehen, warum es für einige unerträglich ist, dass ein Magazin ausgezeichnet wird, das damals mit für Diffamierung und Ausgrenzung verantwortlich war. Sehr geehrter Herr Verbeet, Sie, als Vertreter des SPIEGEL, haben sich vor dieser Veranstaltung auch mit Kritikern unterhalten. Hier im Saal gibt es einige Menschen, die wütend über diese Preisverleihung sind. Verletzt, wegen der Berichterstattung ihres Magazins. Nehmen Sie die Inhalte der Gespräche mit. Ich glaube, Sie haben verstanden, was diese Menschen bewegt. Deswegen bin ich sicher, dass Sie solch eine Berichterstattung, wie in den 80er Jahren, nie wieder zulassen würden.

Ich finde auch, dass es Zeit für eine längst überfällige Entschuldigung ist. Nicht nur hier und heute, sondern am besten auch am Ort des Geschehens - im Blatt. Auch wenn es nicht Sie und



Aidshilfe NRW e.V.

Lindenstraße 20
50674 Köln
Dr. Guido Schlimbach
Pressesprecher
Fon 0221-925996-17
Fax 0221-925996-9
guido.schlimbach@nrw.aidshilfe.de
nrw.aidshilfe.de

Schwules Netzwerk NRW e.V.

Lindenstraße 20
50674 Köln
schwules-netzwerk-nrw.de

ihre heutigen Kollegen direkt waren, das möchte ich ausdrücklich betonen, die diese Artikel geschrieben haben. Dennoch wäre es ein wichtiges Zeichen der Versöhnung. Einer muss den ersten Schritt dazu machen. Erster Schritt, weil mir bewusst ist, dass damit nicht alles vom Tisch ist, sondern der Dialog erst angemessen beginnt. Umso besser aber, wenn dieser Schritt von dem gemacht wird, der heute bei dem Magazin arbeitet, welches für den Schmerz verantwortlich ist. Was wir brauchen ist Aufarbeitung und Verständnis, auch wenn seitdem einige Jahre vergangen sind, in denen sich der SPIEGEL gewandelt hat.

Um Ihnen diesen Wandel zu verdeutlichen, möchte ich nun gerne persönlich werden: Als ich mit 12, 13, 14 Jahren in meiner Pubertät bemerkt habe, dass ich schwul bin, war ich damit alleine. In den meisten Schulbüchern existierten als Beispiele nur heterosexuelle Paare, auf dem Schulhof wurde (und ich glaube wird auch immer noch) schwul höchstens als Schimpfwort benutzt. Auch in meinem Freundes- und Familienkreis wurde das Thema totgeschwiegen.

In derselben Zeit bemerkt man als junger Mensch aber auch, dass Politik und Nachrichten nicht nur Pflichtstoff sind, den man von seinen Lehrern aufgezwungen bekommt, sondern die Beschäftigung damit auch Spaß machen kann. So war's auch bei mir. Dann fällt einem sehr schnell auf, wie wichtig eine Berichterstattung sein kann, die einem aufzeigt, dass man vielleicht anders ist, als die anderen, aber das doch gar nicht so schlimm ist. Man muss nicht gleich sein, um gut zu sein.

Der Spiegel war DAS Medium, welches mich während meiner Selbstfindungsphase gestärkt hat. Plötzlich merkte ich, dass Homosexualität sehr wohl Thema sein kann, wenn auch nicht in meinem direkten Umfeld. Ich las Dinge, die ich beim Boulevard vermisste. Davon, dass natürlich auch ein Fußballprofi schwul sein kann und es sicherlich auch einen gibt, der es ist. Von Kritik an homophoben Kirchenvertretern. Und Berichten über unvorstellbar schwulenfeindliche Gesetze in anderen Ländern.

Als ich mit 20 Jahren meine HIV-Diagnose bekomme haben, war das genau zu der Zeit, in der Nadja Benaissa verhaftet und vorgeführt wurde. Schauen Sie sich mal im Netz um. Sie finden auch heute noch Begriffe wie „Biowaffe“ und „Virusschleuder“. Beides Bezeichnungen, die stigmatisierend, beleidigend und schlichtweg falsch sind. Aber das waren Worte, die mir Boulevardmagazine als erstes vermittelt haben. Kurz nach meiner Diagnose war ich, zumindest aus der Sicht einiger Medien, der verantwortungslose „Todesengel“. Nicht aber für den SPIEGEL, der inzwischen einen wichtigen Gegenpol darstellte. Ein Medium, welches nicht auf Sensationsjournalismus, sondern auf eine fundierte, ausgewogene und informative Berichterstattung setzt.

Sie, Herr Verbeet, und Ihre Kollegen und Kolleginnen erreichten und erreichen damit aber nicht nur mich oder uns als Community, sondern als Massenmedium unglaublich viele Leute. Keine Frage, auch andere Medien haben in diesem Sinne berichtet, doch der SPIEGEL ist nun mal im Printbereich und mit seinem Onlineportal nahezu unerreicht.

Für junge Leute ist das Internet z. B. der erste Anlaufpunkt für Informationen. Tageszeitungen oder TV-Nachrichten werden nur in seltenen Fällen gelesen oder geschaut. Ich weiß aber natürlich auch, dass viele andere Leute für Printmedien dankbar sind. Gerade diese Dualität der



Aidshilfe NRW e.V.

Lindenstraße 20
50674 Köln

Dr. Guido Schlimbach
Pressesprecher

Fon 0221-925996-17

Fax 0221-925996-9

guido.schlimbach@nrw.aidshilfe.de

nrw.aidshilfe.de

Schwules Netzwerk NRW e.V.

Lindenstraße 20
50674 Köln

schwules-netzwerk-nrw.de

herkömmlichen und der neuen Medien zeichnet ihre Redaktion aus. Damit erreichen Sie die, die wir erreichen wollen und müssen. Denn ihr Publikum ist vielfältig und kommt aus allen gesellschaftlichen und sozialen Schichten. Ihre Redaktion ist mit anderen Leuten besetzt als in den 80er Jahren. Der SPIEGEL hat sich gewandelt. Der Zeitgeist und wir, sowie die Situation in der wir uns befinden, ebenso. Das „spiegelt“ sich auch im Wandel Ihrer Berichterstattung.

Die Diskussionen um die morgige CSD-Parade hier in Köln sowie über bundespolitische Themen der Gleichstellung in den letzten Wochen und Monaten haben gezeigt, dass wir lange noch nicht alles erreicht haben. Die Angleichung an die Ehe ist wichtig, weil gleiche Pflichten auch gleiche Rechte bedeuten müssen, aber sie beendet nicht die Homophobie, die in vielen Köpfen fest verankert ist. Gesetze sind ein richtiges symbolisches Zeichen, aber sie reichen alleine nicht aus, um unsere Gesellschaft grundlegend zu verändern.

Wir sind weit gekommen, aber dürfen jetzt nicht an Fahrt verlieren. Wir wollen gleich behandelt werden, aber auch anders sein und bleiben dürfen. Jeder sollte das Recht haben, für sich den Lebensentwurf zu wählen und zu leben, der zu ihm passt und mit dem er oder sie am glücklichsten ist. Ob offene Partnerschaften, Beziehungen, die von mehr als zwei Personen geführt werden, oder sexuelle Selbstbestimmung. Ob Tunte, Lederkerl, Diva, unauffällig oder eine bunte Mischung aus all dem. Das letzte was wir brauchen, ist Akzeptanz durch Anpassung. Denn Vielfalt ist unsere Stärke!

Und indem Sie im SPIEGEL und bei SPIEGEL Online diese unterschiedlichen Lebensweisen einer breiten, zumeist heterosexuellen Leserschaft näher bringen, wirken Sie daran mit, dass die Gesellschaft sich für diese anderen Lebensformen öffnet.

Sie müssen sich nicht mit uns gemein machen. Aber mit dieser Kompassnadel werden Sie dafür ausgezeichnet, zu schreiben, wie wir sind.

Schreiben Sie weiter darüber, wie es ist, heute als Jugendlicher der unreflektierte Homophobie Gleichaltriger auf dem Schulhof zu begegnen. Schreiben Sie, wie es ist, als junger Mann mit HIV auf viele Vorurteile und Stigma, selbst unter Schwulen zu stoßen. Schreiben Sie, wie es ist, trotz gleicher Pflichten noch nicht gleiche Rechte zu bekommen.

Kurz: Schreiben Sie immer wieder darüber, wie wir sind. Ich. Die Leute im Saal. Die Leute draußen auf dem Straßenfest. Denn wir alle wollen als Schwule und Lesben, mit all der Unterschiedlichkeit und Vielfalt die uns ausmacht, in diesem Land und überall auf der Welt offen und akzeptiert leben.

Für mich als jungen, schwulen HIV-Aktivisten ist es wichtig, ein Medium wie den SPIEGEL an meiner Seite zu wissen.

Sehr geehrter Herr Dr. Verbeet, ich gratuliere Ihnen und allen Kollegen und Kolleginnen aus Ihren Redaktionen in Hamburg ganz herzlich zum Erhalt der Kompassnadel des Schwulen Netzwerks NRW.



Aidshilfe NRW e.V.

Lindenstraße 20
50674 Köln

Dr. Guido Schlimbach
Pressesprecher

Fon 0221-925996-17

Fax 0221-925996-9

guido.schlimbach@nrw.aidshilfe.de

nrw.aidshilfe.de

Schwules Netzwerk NRW e.V.

Lindenstraße 20
50674 Köln

schwules-netzwerk-nrw.de